

Neue Podzcer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ergebnis täglich frisch. An Tagen, die auf Sonn- und Feiertage folgen, abends. Beauftragt: monatlich 240 Ml. mit Aufstellung, wöchentlich 60 Ml. Der Post begegnen 240 Ml. monatlich. Betriebs-
ungen: Aleksander Salin, Danilo; Danilo; Angelika; Beiblatt S. Konstantinow; Schöler.
Vadianie: G. Kell, Admira-Wole; S. Wolff, Bober; Lach, Rost.

— Unverlangtes Manuskript werden nicht zurückgestellt. —

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inseratet Kosten: Beigefügte Nonpareille oder deren Name 15 Ml. Ausland 1 Ml. 10 Ml.
deutsche Währung. Nettom. u. Inserate im Text ob. auf der 1. Seite (bzw. so breit) 10 Ml. Ausland 5 Ml.
(deutsche) Name der Nonpareille, eines 70 Ml. v. Nonpareille. Bei Kunstst. Schilder 10 Ml. 20 Ml.
Broten Russland. Inserate werden nach Möglichkeit auf plakat, es können aber besondere Wer-
anstellungen mit berücksichtigt werden, daher auch keine dableibenden Reklamationen.
— Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 161.

Mittwoch, den 15. Juni 1921.

20. Jahrgang.

Oberschlesische Schwierigkeiten.

Paris, 14. Juni. Seit einigen Tagen scheint die Pariser Presse wenig Interesse für die oberschlesische Frage zu bekommen. Ganz dem Bericht des General Sekretor stellt sich die Situation in Oberschlesien weniger günstig dar. Es wird versichert, daß die neutrale Zone fast endgültig gesichert wurde, sowie, daß die Verhandlungen mit General Höher und mit den polnischen Aufständischen bald die Ordnung wiederherstellen werden. Jedoch wird die oberschlesische Frage nicht als erledigt betrachtet. Die maßgebenden Kreise legen sich vorerst darüber ab, daß eine solche temporäre Erledigung nicht ewig dauern kann. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß der Antrag des Grafen Sgorza, wonach Polen außer der Kreis Rybnik und Pleß und eines Teils der Kreise Ratibor, noch Katowitz, Beuthen, Tarnow und ein Teil des Kreises Lublin zu erkennen werden sollen, die Grundlage zur Gründung der Disputation in der nächsten Sitzung des Obersten Rates bilden wird. Der Notenaustausch zwischen Paris und London wurde eingestellt und man gewinnt den Eindruck, daß die oberschlesische Frage auf den zweiten Platz gelommen ist. Die allgemeine Aufmerksamkeit wird gegenwärtig auf die europäische Politik und auf die Frage der Bündnisse gelenkt, die den europäischen Frieden endgültig wiederherstellen sollen.

Sosnowiec, 14. Juni. (Pp.) Heute trifft hier die Nachricht ein, daß es zwischen der interalliierten Kommission und den Vertretern des deutschen Selbstschutzes in der Frage des gleichzeitigen Beginns der Räumung der Plebiszitgebiete durch beide Teile, zu einer Vereinbarung gekommen sei. Als Datum für den Beginn der Räumung wird der 16. Juni genannt.

Presse-Kommunikat der Aufständischen.

Beuthen, 14. Juni. Hauptquartier. Pressekommunikat vom 12. M. Infolge der Einschaltung der Feindseligkeiten auf Befehl der interalliierten Kommission, werden die Kommunisten über Kampf in Oberschlesien nicht mehr herausgegeben. Es wird bemerkt, daß trotz der Einstellung sämtlicher Feindseligkeiten unverreidet, die Deutschen am 12. d. M. nach starker Artillerie-Bereitung Sobowice angegriffen haben, wobei unsere Abteilungen Verluste erlitten. Am selben Tage griffen die Deutschen die Ortschaft Marlowice an und bombardierten die Stadt Nendza.

Unterz. Lubieniec, Stabschef.

Vom Obersten Rat.

Paris, 14. Juni. (Pat.) Hava. Bis her ist es zwischen den Regierungen der verbündeten Mächte in Sachen der Sitzung des Obersten Rates noch an keiner Verständigung gekommen. Die Art und Weise des Verfahrens ist auch noch nicht reguliert worden, und zwar infolgedessen, daß England seine Ansichten in der Frage der Sachverhältnisse Kommission noch nicht bekannt gemacht hat.

Die Aufständischen nahmen die Entwaffnung bedingungen an.

Paris, 13. Juni. Der Berichterstatter der "Chicago Tribune" meldet: "Die Generale der interalliierten Truppen hielten mit den Führern der polnischen Aufständischen und des deutschen Selbstschutzes in der Ortschaft Blotnice, Kreis Rosenberg, eine Beratung ab, und zwar in Sachen der Anordnungen, die erlassen werden sollen, um der interalliierten Kommission die Übernahme der Verwaltung im ganzen Plebiszit Gebiet zu ermöglichen. Wenn diese Anordnungen die Autorität der interalliierten Kommission wiederherstellen sollten, dann werden die verbündeten Mächte die endgültige Lösung der oberschlesischen Frage beschleunigen. Die Polen nahmen die ihnen gestellten Bedingungen an. Es steht zu erwarten, daß auch die Deutschen diese Bedingungen unterzeichnen werden."

Liquidation des Aufstandes.

Berlin, 13. Juni. (Pol.-Preß). Die Mehrzahl der hiesigen Blätter gab gestern Extrablätter heraus, wonach die Aufständischen die Waffen gesprengt haben. Der Aufstand in Oberschlesien wird in Berlin als liquidiert betrachtet.

Die deutschen Forderungen.

Berlin, 13. Juni. Deutsche Blätter berichten aus Oppeln, daß der Ausschuss der zwölfer folgenden Beschlüsse gefaßt hat: Die Zurückziehung des deutschen Selbstschutzes wird nur unter der Bedingung möglich sein, wenn die faktische Entwaffnung der polnischen Aufständischen erfolgen wird. Hierzu soll das oberschlesische Gebiet von allen aus Polen eingetroffenen Banden gesäubert und eine strenge Schließung der polnischen Grenze durchgeführt werden. Gegen alle Teilnehmer am Aufstand soll ein Strafverfahren eingeleitet werden, alle von den Aufständischen geschaffenen Amtier müssen aufgelöst und die weitere Bewaffnung der Polizei- und Gemeindeweber unzulässig gemacht werden.

Kongress russischer Konservativen.

Paris, 14. Juni. Der russische nationale Kongress hat seine Verhandlungen beendet. Es wurde beschlossen, eine Organisation unter der Bezeichnung "Nationale Union" ins Leben zu rufen. Die Organisation hat zum Zweck, Russland von der 3. Internationale zu befreien. An der Spitze der Union steht ein Komitee, dem 50 ehemalige Mitglieder der Zeitweiligen Regierung angehören. Präsidenten des Kongresses waren Abg. Karatschew und Kadet Fürst Dolgorukow. Das oben erwähnte Komitee soll alle Parteien in sich vereinigen und auf die politischen Grundsätze des alten Russlands verzichten.

Paris, 13. Juni. Der nationale russische Kongress hat in der letzten Sitzung das Programm der politischen und ökonomischen Aktion angenommen. Die Verschärfung in diesen Angelegenheiten stellen die unbedingte Solidarität mit den verbündeten Mächten fest und verhindern die Gründung der Demokratie, gestützt auf der Neugründung Russlands. Diese Grundsätze erkennen das Privateigentum an, betrachten jedoch den Übergang des Landes in die Hände der Bauern als eine vollzogene Tatsache. Der Kongress erklärt sich gegen alle Verträge, die mit der Sowjet-Regierung abgeschlossen wurden und beschloß, daß sie für ungültig erklärt werden müssen.

Kommunisten-Kongress in Moskau.

Helsingfors, 14. Juni. Am Sonntag begann in Moskau der Kongress der Kommunisten, zu dem viele ausländische Delegierte eingetroffen sind. Der Kongress hat eine große politische Bedeutung, weil er die Freiheit der Aenderung der wirtschaftlichen Politik in Sowjet-Russland entscheiden wird.

Der neue Kurs in der Sowjet-Politik wird energisch von einer radikalen Gruppe befohlen, zu der Trotzki, Radek und der Chefredakteur des Moskauer "Trotzki" Stiellow gehören. Diese Gruppe wird dem Kongress den Antrag unterbreiten, in allen Staaten eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen.

Justizminister Nowodworski will abdanken.

Warschau, 14. Juni. (Pat.) Der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der nationalen christlichen Arbeiter übermittelte heute dem Ministerpräsidenten Witos nachstehenden Beschluß vom 14. Juni: Der nationale christliche Arbeiterklub zieht aus der gegenwärtigen Regierung seinen Vertreter, den Minister der Justiz Nowodworski zurück und macht seine ferneren Beziehungen zur Regierung des Herrn Witos von der Erfüllung nachstehender Forderungen abhängig: 1. Aenderung der gegenwärtigen schwankenden Außenpolitik, besonders in der Frage Oberschlesiens und Wilnas. 2. Auseinandersetzung des Gesetzes vom 18. März 1. J. über die Versorgung der Invaliden, Witwen und Waisen.

stellung der Lebensmittelversorgung der Städte und industriellen Zentren für das Jahr 21/22. 4. Sofortige Errichtung eines Projektes gesellschaftlicher Reformen und stufenweise Erfüllung der Reformen. 5. Sanierung der Verhältnisse in der Administration durch Entfernung unberufenen Einzelpersonen und Durchführung der vom Sejm in dieser Beziehung geäußerten Wünsche. 6. Erfüllung des gegenwärtigen Haftungssystems durch ein solches, das einerseits der Einheit der polnischen Republik Nutzen bringt, andererseits aber auch die in den zu konsolidierenden Gebieten bestehenden Verhältnisse berücksichtigt. 7. Sofortige Durchführung des Gesetzes vom 18. März 1. J. über die Versorgung der Invaliden, Witwen und Waisen.

Entschuldigungen bei den Engländern.

Warschau, 14. Juni. (Pat.) Das Außenministerium teilt mit: Im Zusammenhang mit gewissen Nachrichten, die anlässlich des Gerichts über den Lieutenant Iwanicki in der Presse erschienen waren, wurde der englische Gesandte in Warschau, Herr Max Miller, am 10. Juni vom Ministerpräsidenten empfangen, der ihn des lieben Bedauerns der polnischen Regierung versicherte über die unbedingten und unschädlichen Angriffe auf die Person des Premiers Großbritanniens seitens einer polnischen Zeitung. In der Antwort versicherte Herr Miller dem Präsidenten, daß er die Angelegenheit als beigelegt betrachten könne, soweit es sich um den Angriff auf den britischen Premier handele.

Im Zusammenhang mit anderen Pressenotizen, denen zufolge Lieutenant Iwanicki wegen Verkaufs von Dokumenten an einen englischen Agenten verurteilt sein sollte, erschien Herr Urbanowicz, der Chef der Abteilung für öffentliche Sicherheit am 13. Juni in der englischen Gesandtschaft, um sein

Bedauern darüber zu äußern, daß in der Presse falsche und nicht auf Tatsachen beruhende Notizen erschienen sind. An demselben Tage erschien auch Major Melkowicz, der Prokurator des Gerichts, welcher die Angelegenheit Iwanickis urteilte, in der englischen Gesandtschaft, um sein Bedauern darüber anzudrücken, daß die Gesandtschaft einen ganzen Tag hin durch die Dienstleistungen eines ihrer Beamten hätte missen müssen. Der englische Gesandte dankte den gen. Herren für die Befürchtungen und nahm ihre Erklärungen zur Kenntnis.

Amerika hat Frieden.

Washington, 14. Juni. (Pat.) Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, laut der der Kriegszustand mit Deutschland und Österreich aufgehört hat.

Rücktritt des Finanzministers Steczkowski.

Der Finanzminister Herr Steczkowski hat am vergangenen Sonntag seine Demission eingereicht. Aus diesem Anlaß schreibt Herr B. R. im "Kurier Warszawski" n. a. folgende: Anders könnte es nicht kommen. Mit einer Regierung, die den Ernst der finanziellen Situation nicht begreift, mit einem Sejm, der für die dringendsten wirtschaftlichen Bedürfnisse taub und stumm ist, kann kein Finanzminister, der sich seiner Verantwortlichen bewußt ist, mitarbeiten.



Steczkowski, Finanzminister.

Ist es dem Sejm bekannt, daß im Jahre 1920 sämtliche Staatsausnahmen etwa 5 Milliarden Mark betrugen und daß zur Deckung des staatlichen Defizits 44 Milliarden Mark herausgegeben werden mussten? Ist es dem Sejm bekannt, daß die Ausgaben für Monat Januar 1. J. 897 Millionen betragen, während die Banknoten-Emission in diesem Monat sich nur 6 Milliarden vergrößert hat?

Da ferner bekannt ist, daß seit dem März d. J. nicht mehr 6 sondern 12 Milliarden Mark monatlich herausgegeben werden, so ist es verständlich, daß der Banknotenmarkt die Summe von 100 Milliarden Mark überschritten hat und daß hauptsächlich auf diesem Grunde die polnische Mark wiederum gefallen ist.

Was sagt der Sejm dazu? Es gibt gegenwärtig in Europa keinen einzigen Staat, der sich nicht die Ausgabe gestellt hätte, daß Drucken der Banknoten aufzuhalten. In Frankreich hat sich die Emission der Banknoten bereits seit anderthalb Jahren nicht einmal um eine Milliarde vergrößert.

Deutschland weißt, wie man sich aus den genauen Zusammenstellungen, die in der "Wirtschafts-Nachricht" vom 1. d. M. veröffentlicht wurden, überzeugen kann, seit Anfang d. J. keine weiteren Emissions-Steigerung auf.

Ungarn, das am meisten minizierte Land, hat in diesem Jahre die Summe der Banknoten kaum um 1/4 Milliarden Kronen erhöht. Dank diesem Anlaß ist der Kurs der ungarischen Krone in Bützum um 100% gestiegen.

Und auch Österreich mußte den Kampf mit der Druckpresse aufnehmen, und zwar infolge des von der Finanz-Delegation der Wölker-Biga ausgeübten Drucks.

Aber in Polen allein ist es in dieser Beziehung anders.

Welche Abhilfsmittel in diesen Ländern, die sich doch in einer schwierigeren ökonomischen Lage als Polen befinden, angewandt wurden?

Die Abhilfsmittel sind überall dieselben:

Erstens: konsequente Durchführung des Sparmaßnahmen-Systems in allen Budget-Positionen; zweitens: Erhöhung sämtlicher normalen Einnahmen-Positionen; drittens: außergewöhnliche einmalige Abgaben.

Eine bemerkenswerte Tatsache: zweck Durchführung obiger Hilfsmethoden erzielte Ungarn dem Finanzminister dictatorische Vollmachten.

Und in Polen? Der Grund der Demissionserklärung des Herrn Steczkowski ist laut glaubwürdiger Information des "Kurier Warszawski" die Tatsache, daß der Herr Finanzminister im Ministerrat überstimmt wurde, weil bei Aufstellung des Budgets, das demnächst dem Sejm unterbreitet werden soll und welches, wie wir wissen, mit einem riesigen Defizit abgeschlossen wurde, die Herren Minister die projektierten Ersparnisse nicht berücksichtigen wollten. Der Ministerrat hat für richtig befunden, dieses an und für sich riesige Defizit noch um viele, viele Milliarden zu vergrößern und das nicht einmal für dringendste Zwecke.

So werden die Angelegenheiten in Polen erledigt. Schreckliche Verhältnisse, wo niemand das Empfinden besitzt, daß eine finanzielle Katastrophe gleichzeitig auch eine allgemeine, unerhörliche staatsliche Katastrophe ist. Herr Steczkowski

Für Brillanten, Perlen u. anderes Juwelen D. Högl. Preise

A. Lewkowicz, Lodz, Petrikauer 89.

kräft aber auch daran die Schuld. Herr Slezkowski warnte nicht rechtzeitig, er alarmierte nicht den Sejm, er wußte nicht energisch genug die Verantwortlichkeit der Regierung. Herr Slezkowski verstand jedoch den ganzen Ernst der Situation und hatte das Recht, hier das letzte Wort zu ergreifen. Und gerade er wurde überstimmt, nicht in einer Volkversammlung, nein im Ministerrat!

Zum Schluß noch eine Frage an die Adresse des Sejms: Ist ihm bekannt, daß gegenwärtig einiger Führer der Regierungs-Parteien einen neuen Finanzminister suchen, er bracht gar nicht lächeln und in seinem Fach bewandert sein, nein, er soll nur die eine Bedingung erfüllen: in das Budget die von Herrn Slezkowski zurückgewiesenen Milliarden aufnehmen!

Solche Methoden führen den Staat zum Abgrund. Wie sehen auch kein anderes Mittel, als an die öffentliche Meinung zu appellieren, daß ihre Pression auf den Sejm einen Eindruck ausübt.

Es handelt sich hier um eine finanzielle Angelegenheit, sie ist aber auch zugleich eine staatliche und nationale Angelegenheit in großem Stil. Sie ist direkt prinzipiell für die Existenz der Republik. Wir akzeptieren jeden Finanzminister, der diese Angelegenheit als solche anerkennen und seine Ansichten in der Regierung und vor dem Sejm durchzuführen verstehen wird. Sollte Herr Diamond dieser Minister sein — gut! Herr Ullrich — ebenfalls gut! Wir akzeptieren jeden Finanzminister, wenn er sich auf den Standpunkt stellt, daß es ohne Errichtung der Staatsstämme keine freie und unabhängige Existenz Polens gibt.

Andernfalls kommt es so weit, daß wir uns eine internationale Finanzkontrolle gefallen lassen werden müssen. Eine schreckliche Schwach der Türkei Abdul Hamids wird uns bedecken!

Der Sejm.

234. Sitzung vom 14. Juni.

Es wird zu den Debatten über den Gesetzentwurf bezüglich der Bemessung der Einnahmen- und Verbrauchssteuer für das Steuerjahr 1921 geschritten. Abg. Dr. Nagy unterbreitete einen Bericht der Kommission über das Projekt und sagt, die Kommission habe das Projekt im Einvernehmen mit der Regierung umgearbeitet. Außer dem bringt die Kommission eine Resolution betr. Popularisierung des Steuern innerhalb der breitesten Bevölkerungsschichten ein.

Abg. Tschöki teilt mit, daß seine Partei für das Gesetz stimmen werde. Der Redner bringt noch folgende Resolutionen ein: 1) Die Regierung wird aufgefordert, dem Sejm in kürzester Zeit folgende Gesetzentwürfe zu unterbreiten: a) einen Gesetzentwurf, der die Norm der Industrie- und Handelssteuer im Verhältnis zu dem Sinken der Währung im Sinne des Gesetzes vom 6. Juni 1920 erhöht; b) einen Gesetzentwurf über eine außerordentliche Banksteuer von Aktiengesellschaften, Handels- und Industrieunternehmungen, o) über die Erhöhung der Kriegssteuer, o) über eine einmalige Abgabe zu Gunsten des Staates. 2) Die Regierung wird aufgefordert, die Einführung des Zwangssteuergesetzes zu beschleunigen. 3) wird die Regierung zur Organisations- resp. Neorganisationskommission für die Berechnung der Einnahmesteuer aufgefordert.

Abg. Wallitsch schlägt vor, Art. 2 zu streichen, dann werde der allgemeine Grundsat, daß eine Steuer von $\frac{1}{10}$ der Einnahmen gezahlt werde, verpflichtend.

Abg. Moraczewski schlägt gewisse Änderungen der einzelnen Artikel des Gesetzes, sowie eine Revision vor, die die Regierung zur Vorlegung eines Steuerplanes auffordert, wonach der Reich nach im Maße des Anwachsens der Einnahmen der Einnahmesteuer die indirekten Steuern von den Artikeln des ersten Bedarfs ermäßigt werden.

Abg. Godz befragt zu Art. 1 eine Verbesserung, die auf eine Erhöhung der Einnahmesteuer abzielt.

Bei der Abstimmung werden alle Verbesserungen abgelehnt und das Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen.

Nachdem noch einige kleinere Gesetze angenommen worden waren, wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag anberauft.

Missionspredigt

zur Eröffnung des Missionsfestes in der Trinitatiskirche am Sonntag, den 5. Juni gehalten vom Pastor M. Gundlach.

(Schluß.)

Doch längst wird an den geschlossenen Missionstürmen gerüttelt. Man fordert die Wiedereröffnung der Missionstürmen von Gott und Menschen. Das ist unsere Hoffnung. Das aber liegt nicht im Bereich der menschlichen Macht und Kraft. So wenig es gelungen ist, die Völker in Europa aufzuzählen, goldene Brücke über den Tiefen zwischen ihnen zu bauen und die verschlossenen Türen von Volk zu Volk, von Land zu Land zum Austausch der Erzeugnissen der Kultur, der Erzeugnisse der Industrie, zum freundschaftlichen Verkehr wieder zu öffnen, ebenso wenig vermögen wie die geschlossenen Missionstürmen zu öffnen. In richtiger Erkenntnis dessen haben die Freunde der Mission von Anfang an ihre Augen zu den Bergen erhoben, von welchen uns Hilfe kommt, zu dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und die Menschenherzen leuchtet wie Wasserbäume. Sie haben bei dem angelockt, der gesagt hat: Klopf an, so wird euch aufgetan. Bei dem König der Mission, bei Jesu Christo, sprechen sie immer wieder in den vorliegenden Missionstürmen vor. Hat anständig hier Einer und dort Einer angelockt, bald haben sich die Einzelnen zu Gruppen, Vereinen, Konzertezen und Synoden vereint, um gemeinsam als eine Beterschär die Heilsgottesbitte: Dein Reich komme! dem Herrn gemeinsam vorzuzeigen. Das Vorhein an der Grenzlinie Jesu ist

mehr und mehr ein allgemeines geworden. An der Spitze dieser Bewegung schreitet die akademische Jugend mit ihrem für alles Gute, Schöne, für alles Humane zugänglichen und begeisternden Geist.

Die Missionssiebe ist wie ein Feuer, das eine Zeitlang still glimmt und glüht, nur hier und da schlägt eine kleine Flamme empor, dann flackert sie als ein heiliges Feuer plötzlich in die Höhe und gibt einen hellen Schein von sich.

Die alte Missionsbewegung aus der Zeit vor dem Kriege unter den Studenten beider Erdteile, Europas und Amerikas, besteht fort. Eine neue Bewegung ist dazu gekommen. Die Kreise sind klein, doch glüht das Feuer weiter. Das ist unsere Hoffnung. Unmittelbar vor dem Kriege fand im Jahre 1913 in Halle eine große Studentenmissionskonferenz statt, in der 800 Studenten aus allen Gauen Deutschlands dem Missionstrutz lauschten. Das Missionstadium blühte wunderbar auf. Viele Studenten waren entschlossen, Missionare zu werden. Doch hat der Krieg vielen wieder die Missionsgedanken aus dem Sinn geschlagen. Hunderte, wenn nicht Tausende derselben sind im Felde gefallen. Und wir haben noch keinen Frieden. Die Wogen, die fallen geworden waren, nennen sich wieder. Doch das Rüsteln an der Missionstür wird nicht mehr aufzuhalten.

In Glasgow ist zu Anfang dieses Jahres wieder eine Studentenkongress zusammengetreten, die von 8000 Studenten besucht war und einstimmig dafür eingetreten ist, daß den vielen deutschen Missionaren wieder gestaltet werde, auf ihre Missionsselder zurückzukehren und ihnen die Tür zu den Heidenländern wieder aufzutun werde. Wie man einst die Aufhebung der Silberwert und des Oplumbhandels in China gebieterisch verlangt hat, so und in derselben Tonart hat man hier mit gutem Gewissen die Zurückziehung des Missionsturmes gefordert. Es ist das eine große Kundgebung an die Alliierten. Eine Zeitschrift meldet, daß die englischen Behörden den Befehl erlassen haben, die Ausweisungen deutsch-österreichischer Priester und Missionarbeiter einzustellen; nach Syrien und Palästina dürfen alle sofort zurückkehren. Diese Vergünstigung des evangelischen Englands gilt zwar der katholischen Mission, sie wird jedoch nicht ohne Einfluß auf die evangelische Mission bleiben. Auch die Konferenz von 252 englischen Bischöfen in London hat sich für die Wiederzulassung der deutschen Missionare mit großem Nachdruck ausgesprochen. Die Konferenz betont, daß die Ausweisung eine Einschränkung der Religionsfreiheit bedeute und große Segnungen der Welt entziehe. Die Mission müsse hoch erhalten sein über allen politischen Parteien, über den Hader der Völker um Land und Leute und darf davon nicht berührt werden. Diese Kenntnis reicht sich mehr und mehr dahin. Es sind auch Anzeichen vorhanden, daß man bald auch in Britisch-Indien mit der Wiederzulassung der deutschen Missionare wieder rechnen können.

Die ausgewiesenen deutschen Missionare schenken sich nach Missionssarbeit. Ein hochgestellter christlicher Chinesen schreibt: die Arbeitsfreiheit müsse wieder zugegeben werden. Die Scheidewände, welche der Krieg gebaut, müssen fallen. In alle Missionen muß der Geist Christi wieder zur Herrschaft kommen.

Die christlichen Kirchen in der Heidenwelt, obgleich ihrer Führer verbannt, gehen mutig ans Werk, selbstständig zu machen und eigene Baudeskirchen zu gründen, die von den kriegerhaften Völkern in ihrem tiefsten Wesen unabhängig sind.

Sind diese gemeinsamen Gaben der Christen der ganzen Welt, diese Rundungen und Besitzungen nach Selbstständigkeit nicht ein gewaltiges Pochen und Klopfen an den verschlossenen Missionstüren? Werden die Staaten dem widerstehen können? Es geht durch die ganze Welt ein großer Protest gegen die Vergewaltigung der Mission.

Die verschlossen seien, aber bestimmt zu Missionstüren werden sie ganz gewiß wieder aufstehen. Das ist unsere Freude! Es ist uns, wenn wir die Missionssachenrichten aus der ganzen Welt lesen, als hören wir schon das Rassel der Schlüssel in den verrosteten Schlossern und das Knarren der Türen in den verrosteten Augen. Wir führen hier und da schon eine offene Spalte, durch die in das Dunkel des Gefängnisses der Mission ein freundlicher Lichthahl dringt.

In Westafrika haben die einheimischen Heidenkirchen aus vier britischen Kolonien im März 1920 sich versammelt und beschlossen, dem Grundsatz der Selbstbestimmung folgend, ihre kirchlichen Angehörigen selbst zu ordnen, sie bleiben in konfessioneller Beziehung was sie waren und nehmen anglikanische Missionare nicht an. — Die Lage der deutschen Missionare in Südafrika ist zwar immer noch schwer, doch ist die Nachricht eingetroffen, daß die Berliner, Hermannsburger und Varmer Missionssgesellschaften wieder die ersten Verstärkungen dortheim austenden können. — Die so schwer bedrängte Bajen-Missionssgesellschaft hat beschlossen, trotz aller Schwierigkeiten auf Borneo zu bleiben. Die vierte Lutherische Konferenz in China hat im August 1920 zur Einigung aller lutherischen Kirchen in China geführt. Der Missionstausch in Shanghai hat die Losung ergehen lassen; China für Christus. Er hat einen allgemeinen Gebetstag für den 11. Oktober ausgeschrieben und Gebetskreise gestiftet. Die chinesische Kirche müsse eine lesende Wege und die unser Valuta insbesondere lassen sich eine Entscheidung noch nicht zu.

Die Lutherischen halten es für ihre angehme und heilige Pflicht, allen ehemaligen Freunden und Förderern der heiligen Glockensache hiermit herzlich zu danken. Das Werk lobt den Meister. Dieses Werk genügt. Wer diese Ausführungen gelesen und die Spendeliste nächstens lesen wird, dem treten die ehrenwürdigen und freundlichen Gestalten der Meister auf dem Gebiet des Sammelns in treuer Nachahmungswert der Weise vor den Augen. Nur dem Verein, in dessen Herzen der Gedanke des Glockenfestes geboten worden ist, sei noch besonders gedankt. Bei der Besichtigung

vereinigt. Noch in einem anderen Gefängnis, wo öffentliche Gottesdienste verboten wurden, feiert man still Gottesdienste auf ein gegebenes Zeichen singen die Christen still vor sich hin im ganze Gefängnis dasselbe lied. In einer Evangelisationsversammlung haben 3000 Koreaner sich entschlossen Christen zu werden. In Sowjetrussland hat die bolschewistische Regierung, die sich besonders in den baltischen Provinzen an dem Christentum förmlich verausgabt hat, den evangelischen Strömungen, den Stundisten, volle Religionsfreiheit gegeben.

Geh nicht wirklich durch die Welt ein kräftiges Wehen des Pfingstgeistes? Erfüllt sich nicht in unseren Tagen die Verheißung: Ich will die eine offene Tür geben und niemand soll sie zuschließen? Wie haben zwar eine kleine Kraft, aber so lange wir Gottes Wort erhalten und seinen Namen nicht verlängern, ist uns nicht bang. Der Herr sagt: Ich habe die Welt überwunden. Sa, es erfüllt sich vor unseren Augen, was wir Oftens. Joh. 4-1 lese. Da nach sah ich und sah, eine offene Tür war aufgetan!

Sieht aber jetzt der große Missionenkönig Jesus an uns, ihn Missionfreunde, heran mit den Worten: Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Sie steht vor meiner und deiner Hergestalt, um sie der Mission zu öffnen. Geld und Menschen, Organisationen und Methoden, so nötig sie auch sind, helfen nicht. Es muß bei uns, den Trägern der Mission, wieder Pfingsten werden, dann wird es Pfingsten auch in der Heidenwelt werden. Haben wir Freunde an der Ausbreitung des Evangeliums? Wenn dein Herz nicht brennt von Liebe zu diesem Werk des Herrn, so ist das ein Zeichen, daß dein Herz nicht die rechte Stellung zu dem Herrn selbst eine genommen hat, daß du selbst noch nicht gerettet worden bist und deshalb auch keinen Rettersturm hast. Im Hinblick auf die noch geschlossenen, aber gewaltig bestürmten und sich schon aufstrebenden Missionstüren rufen wir: Herr hilf, Herr los wohlgeleugten. Amen.

Chronik II. Lokales.

Glockenfest und Glockenspenden in der evang. Trinitatiskirche.

Die Vertreter der Trinitatiskirche erstatten mit froh bewegten Herzen Bericht über das gute Ergebnis der Sammlung zur Anschaffung von Glocken sowohl am Glockenfest als auch in den Familien nach Eisen.

Das von dem Kirchengesang- und Frauenverein der Trinitatiskirche mit so viel Umsicht vorbereitete Glockenfest ist in freundlicher Weise von einer großen Anzahl von Vereinen, ganz besonders von dem Frauenverein unterstellt, und mit allen dankbaren Aktionen reichlich und in zufriedener Weise derartig ausgestaltet worden, daß, weil auch die Witterung sich sehr günstig gestaltet hatte, man des Erfolges von vorherhin sicher sein konnte. Die Reineinnahme des Tages hat denn auch die bedeutende Summe von 837,076 M. ergeben. Daß auch die Ausgaben bedeutend gewesen sind, ist selbstverständlich. Doch waren diese zum Gelingen des Festes durchaus erforderlich. Ebens so selbstverständlich ist es, daß der Kirchengesangverein auch günstig gespart hat. Die angeladenen Glocken haben fleißig gespielt. Die Damen des Vereins haben in alterster Weise mit Speise und Trank aufgewartet. Die Scheiblersche Musikkapelle hat in dem Häuserschen Park, der auf dem einstigen Thonfeld entstanden ist, zur Befriedigung der Gäste konzertiert. Unermüdet waren auch die Sammlerinnen und Blumenverkäuferinnen tätig. Im Park hat es von Gästen gewimmelt.

Einen ebenso günstigen Verlauf hat die Sammlung in den Häusern genommen. Treppen-Treppe! Ein zwei- und dreimal wurde der Besuch wiederholt. Ein Vergnügen für beide Teile, für die Sammler und für die Geber. Der Empfang überall ein sympathischer. Manche von den Sammlerinnen haben sich bei dieser Gelegenheit den Ehrennamen „Goldmund“ erworben. Wo das Herz der Sammlerinnen mit den Füßen weiteferte, da haben auch die Geber in die Spende das Herz hineingelegt. Das bestätigen alle Damen aus dem Frauenverein, die Volontäre und Volontärrinnen, die selbst unter die Fahne gesetzt waren, darunter auch eine Anzahl Damen und Herren aus dem Lehrerstande. Die Gesamteinnahme aus dieser Quelle betrug 862,828 M. Es waren 48 Bisten in Umlauf. Ein Ausweis der gesammelten Spenden mit Angabe der werten Namen der Sammlerinnen und Sammler und der Nr. der Bisten bringen wir noch besonders. Es soll dieser Ausweis eine dankbare Enthaltung für die Sammlerinnen und keine mit Dank erzielte Nutzung für die Spender sein. Zu diesen zwei Summen kommt noch die Summe von 145,163 M., die als Einzelgaben eingetragen sind.

Die Möglichkeit der Anschaffung von Glocken ist somit bedeutend näher gerückt. Wenn alle Personen, die ihre Spenden in Aussicht gestellt haben, diese einsetzen, so dürfte die erste Million voll werden. Die Unterzeichner haben die Frage, ob Bronzen- oder Stahlglocken angeschafft werden sollen, wann und wo die Bestellung erfolgen soll, sich reiflich überlegt und werden rechtzeitig darüber Mitteilung machen. Die augenblickliche allgemeine Lage und die unser Valuta insbesondere lassen sich eine Entscheidung noch nicht zu.

Die Unterzeichner halten es für ihre ange-

nehme und heilige Pflicht, allen ehemaligen Freunden und Förderern der heiligen Glockensache hiermit herzlich zu danken. Das Werk lobt den Meister. Dieses Werk genügt. Wer diese Ausführungen gelesen und die Spendeliste nächstens lesen wird, dem treten die ehrenwürdigen und freundlichen Gestalten der Meister auf dem Gebiet des Sammelns in treuer Nachahmungswert der Weise vor den Augen. Nur dem Verein, in dessen Herzen der Gedanke des Glockenfestes geboten worden ist, sei noch besonders gedankt. Bei der Besichtigung

des amüsantesten Treibens während einiger Wochen mithin wie immer wieder an die Worte denken:

Tausend fleißige Hände regen,
Helfen sich im muntern Bund,
Und am feurigen Bewegen
Werden alle Kräfte bunt.

Doch der Segen kommt von oben!

Gott sei Dank!

Die Pastoren und das Kirchenkollegium
der Trinitatiskirche.

* Necrolog. Gestern abend ist nach kurzem Krankenlager unser Mitbürger, der Schuhmachermeister Herr Julius Winkler im Alter von 65 Jahren verstorben. Der Verstorbene, ein starker Geschäftsmann, besaß einen sehr großen Kunden- und Freundeckreis. Die Schuhmachermeister-Bund verlor in Julius Winkler einen der geschäftsfreudigsten Mitglieder und einen Förderer des Handwerks. Der Heimgegangene war auch ein großer Freund des Friedens und gehörte 18 Jahre dem Radogoszeyer Männer-Gesangverein als Mitglied an. Dank seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften hat er sich auch dort viele Freunde erworben, die sein Hinterbliebenes aufzüglich bedauern. Groß ist auch die Zahl der Familienangehörigen, die an der Beerdigung des so unerwartet schnell von uns Gefiedeten trauern. Die Beerdigung Julius Winklers findet morgen, Donnerstag um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhaus Wulczanska-Straße Nr. 72 auf dem alten evangelischen Friedhof statt. Er ruhe in Frieden!

* Von der Gesellschaft zur Verbesserung polnischer Städte. Auf der letzten Verwaltungssitzung gewannter Gesellschaft wurde beschlossen, diese Institution in eine Allgemeingesellschaft umzuwandeln mit der Bedingung, daß 60 v. H. der Anteil der Städte, die als Mitglieder zählen und der Rest von 40 v. H. privaten Kreditinstituten zufallen. Da das Vermögen der Gesellschaft um das fünffache angewachsen ist, ist auch der Anteil der Städte nun doppelt so groß wie zuvor. Dies haben die Mehrzahl der Städte, darunter auch Lodz bisher noch nicht getan. Lodz hat dem Reichsbericht zufolge von der Gesellschaft Waren für 25 Millionen Mark erhalten. Infolge der finanziellen Schwierigkeiten wurde der Stadt Lodz ein Lehmannscher Kredit in Höhe vom 15 Millionen Mark eingeräumt.

* Personalnachricht. Wie wir erfahren, ist Herr Dr. Josef Konic mit dem gestrigen Tage aus dem Finanzministerium ausgetreten. Aus diesem Grunde wird Herr Dr. Konic auch nicht mehr an den Prüfungsbüroen der Kommission im Lodzer Magistrat teilnehmen.

* Stadtverordnetenversammlung. Zu Beginn der gestrigen Sitzung wurde der Statutenentwurf bezüglich der Steuer von der mechanischen Energie für Industriezwecke (von Antrieb) besprochen. Gemäß dem Statut wird die Steuer zu Gunsten der Lodzer Stadtkasse erhoben, die Bemessung der Steuer wird sich nach der Menge der verbrauchten Kohle richten. Berechnet wird sie nach dem Verhältnis in der Textilindustrie, z. B. für Weberei - 20 Prozent, Spinnerei 15 Prozent, Appreturen, Färberien und ähnliche Betriebe 10 Prozent, für gemischte Unternehmen sowie für andere Industriezweige 15 Prozent. Die vom städtischen Elektrizitätswerk geleistete elektrische Energie und das Gas für Belebungszwecke aus der städtischen Gasanstalt unterliegt einer besonderen Besteuerung. Gegen die Einführung dieser Steuer ist der Vertrag von vorherhin sicher sein konnte. Die Reineinnahme des Tages hat denn auch die bedeutende Summe von 237,076 M. ergeben. Daß auch die Ausgaben bedeutend gewesen sind, ist selbstverständlich. Doch waren diese zum Gelingen des Festes durchaus erforderlich. Ebens so selbstverständlich ist es, daß der Kirchengesangverein auch günstig gespart hat. Die angeladenen Glocken haben fleißig gespielt. Die Damen des Vereins haben in alterster Weise mit Speise und Trank aufgewartet. Die Scheiblersche Musikkapelle hat in dem Häuserschen Park, der auf dem einstigen Thonfeld entstanden ist, zur Befriedigung der Gäste konzertiert. Unermüdet waren auch die Sammlerinnen und Blumenverkäuferinnen tätig. Im Park hat es von Gästen gewimmelt.

Einen ebenso günstigen Verlauf hat die Sammlung in den Häusern genommen. Treppen-Treppe! Ein zwei- und dreimal wurde der Besuch wiederholt. Ein Vergnügen für beide Teile, für die Sammler und für die Geber. Der Empfang überall ein sympathischer. Manche von den Sammlerinnen haben sich bei dieser Gelegenheit den Ehrennamen „Goldmund“ erworben. Wo das Herz der Sammlerinnen mit den Füßen weiteferte, da haben auch die Geber in die Spende das Herz hineingelegt. Das bestätigen alle Damen aus dem Frauenverein, die Volontäre und Volontärrinnen, die selbst unter die Fahne gesetzt waren, darunter auch eine Anzahl Damen und Herren aus dem Lehrerstande. Die Gesamteinnahme aus dieser Quelle betrug 862,828 M. Es waren 48 Bisten in Umlauf. Ein Ausweis der gesammelten Spenden mit Angabe der werten Namen der Sammlerinnen und Sammler und der Nr. der Bisten bringen wir noch besonders. Es soll dieser Ausweis eine dankbare Enthaltung für die Sammlerinnen und keine mit Dank erzielte Nutzung für die Spender sein. Zu diesen zwei Summen kommt noch die Summe von 145,163 M., die als Einzelgaben eingetragen sind.

* Der Streik folten ergreift gegenwärtig in Lódz immer weitere Kreise und nimmt geradezu protesle Formen an. Man könnte darüber lachen, wenn die Sache nicht so ernst wäre und unser Wirtschaftsleben zu untergraben drohen würde. Den von Baume gekrochenen Streik der Handwähler, von denen der größte Teil unter den alten Bedingungen wieder zur Arbeit zurückgekehrt ist, haben sich gegenwärtig die Köche und Kellner angeschlossen und die entsprechende Verbände haben den Streik ihrer Mitglieder proklamiert, die Forderungen stellen, die die alten Erwartungen übersteigen. Wenn man die Forderungen dieser Herren liest, muss man staunen, wie Leute, die ihre Monatsgage mit dem vollständigen Lebenunterhalt zusammen erhalten und die deshalb von den erhöhten Markt-Preisen für Lebensmittel gar nicht betroffen werden, so horrende Forderungen stellen können. Solche Forderungen können und dürfen im Interesse unserer allgemeinen staatserhaltenden Wirtschaftsführung nicht bewilligt werden; es müssen andere Wege eingeschlagen werden, um den gegenwärtigen Zeitumständen Rechnung tragend, wirtschaftlich durchzukommen. Wir alle sind öfter geworden, als wir vor dem Kriege waren, wie können dementsprechend nicht mehr jedenfalls erlauben, an den wie uns unter völlig anderen wirtschaftlichen Verhältnissen gewohnt hatten. Die Regierung hat die Einfuhr von Luxusartikeln verboten und belegt sie mit hohen Zöllen, um auf diese Weise selbst die Meilen von dem Bezug von entbehrlichen Luxusfischen aus dem Auslande abzuhalten. Man will dadurch zur Hebung unserer sozial gesunkenen Rauta beitragen. Wird und die Herstellung von Speisen in den Restaurants durch Köche und die Bereitung derselben durch Kellner zu teuer, so müssen andere Wege eingeschlagen werden. Die Stelle des Kochs muss die Köche einnehmen, die Stelle des Kellners die Kellnerin, wie das im Auslande ähnlich ist. Als vor 2 Jahren durch die feindliche Invasion zahlreiche aristokratische Familien die Grenzgebiete verlassen mussten und diese hilflos in der Residenzstadt Warschau Zuflucht suchten, gefindet sie in Warschau einige Restaurants, in denen die Damen der besten Gesellschaft die Gäste bedienen. In diesen Restaurants gab es nicht nur zu billigen Preisen die vorzüglichsten Speisen, die von Köchinnen und in der Wirtschaft bewanderten Damen der Gesellschaft eigenhändig hergestellt wurden, sondern auch die Bedienung war eine ausgezeichnete. Es war gut und billig. Die Köche und Kellner, die heute streiken, um ihre schamlosen Forderungen durchzusetzen, haben hier einen Einblick erhalten, wie man ökonomisch wirtschaften und füllt die Gäste bedienen kann. Diese Restaurants, die nur einen temporären Charakter tragen, bestehen heute in Warschau nicht mehr. Sie werden nun von „Fabrikanten“ weitergeführt, haben natürlich den einstigen Nimbus eingebüßt und werden, weil Küche und Bedienung um vieles schlechter geworden, vorwiegend gemieden. Das heutige Restaurant bietet für zahlreiche Mäden Gelegenheit zum Erwerb, in der Küche bei der Herstellung von Speisen oder im Bataile bei der Bedienung der Gäste. Der Augenblick scheint nun gekommen, wo eine vollständige Neorganisierung der bisherigen sozialen Gewohnheiten durchgeführt werden muss. Den behändigen Forderungen sippig emporgeschossener Elemente muss ein Datum gelegt werden.

* Die Kreiskommission für öffentliche Fürsorge beriet auf ihrer letzten Sitzung über den Wirtschaftsplan für 1921. Geistlicher Gibarowski erklärte, dass der Lódzer Kreis-Sejm anstatt der proponierten 2,718,000 Mark nur 713,500 Mark gewährt und somit die ganze Last der Fürsorge auf die Kommission wölfe und dass auch die bisher gewährten Subsidien befristet werden. Der Starost des Bodzner Kreises stellte als Vorsitzender der Versammlung fest, dass auf Grund einer Verfügung der Budgetabteilung für den nennenswerten Zeitabschnitt vom 1. April bis 31. Dezember 1921 je 45,000 für nachstehende Gemeinden ausgeteilt wurden: Beldow, Chojny, Kacmerz, Bagiewski, Nielnicz, Pacniew, Radogoszec und Beromin, zu je 90000 Mark für die Gemeinden Brojce, Brzys, Gzarcin, Gospodarcz, Góki, Nowyjol, Nidzien, Uzec und Wielina. Die Versammlung hat beschlossen 1) eine Subkommission bestehend aus den Geistlichen Gibarowski und Potapski sowie den Herrn Breda und Lewandowski zu wählen, die sich mit der Ausstellung des Tätigkeitsplanes für soziale Fürsorge für den ganzen Lódzer Kreis befasst wird, 2) Die Vertreter der Gemeinde-Fürsorgekommissionen aufzufordern, im Laufe von 10 Tagen ihre Forderungen bezüglich der Fürsorge einzugeben, 3) die Gemeindewohle zu veranlassen, dass sie von jeder Sitzung der Gemeinderäte den Fürsorge-Kommissionen Kenntnis geben, 4) die Frage der Schaffung eines Kreisheimes der Subkommission zu überlassen und 5) die Subkommission zu ermächtigen, mit den Vertretern des amerikanischen Roten Kreuzes bezüglich Schaffung von humanitären Institutionen in Unterhandlungen zu treten.

* Gründung von Kreisfamilien. In Aleksandrow und Nizewo sollen demnächst Kreisfamilien eröffnet werden. Mit der Einrichtung dieser Heime besetzt sich die Kreiskommission für soziale Fürsorge.

* Einschränkung der Zahl der Alkohol-Mischkant-Stellen. Die Finanz-, Gewerbe- und Handels-Kommissionen des Sejm hielten gestern in Warschau unter Vorstoss des Herrn Bierbieli und in Anwesenheit des Direktors des Monopoldepartements Dr. Mikulski eine gemeinsame Sitzung ab und nahmen den Punkt 3 des Art. 1 des Antialkoholgesetzes in nachstehender Fassung an: Die Verringerungen der Verkaufsstellen für Alkohol im Kleinverkauf und zum Ausland beginnen grundsätzlich mit dem 1. Januar 1921, der Termin zur Reduzierung der Verkaufsstellen für Alkohol wird bis zum 1. Januar 1928 verlängert.

* Kinderbewahranstalten im Lódzer Kreise gibt es gegenwärtig 14, die unter der Aufsicht der Kreiskommission für soziale Fürsorge stehen. Wir finden solche Bewahranstalten: in Bielawa 1 mit 100 Kindern und einer billigen Küche, in Chojny 1 mit 40 Kindern, in Aleksandrow 2 zu je 40 Kindern und einer billigen Küche, in Brzys

3 mit je 40 Kindern, in Konstantinow 5 mit zusammen etwa 400 Kindern, in Góki 1 mit 80 Kindern und in Radogoszec 1 mit 20 Kindern. Außerdem sollen in der Gemeinde Wola Nowa und in Nombra solche Bewahranstalten eröffnet werden.

* Zum großen Sänger- und Sportfest im Helenenhof. Am Montag abend fand die erste Sitzung des Festausschusses für das am 31. Juli d. J. im Helenenhof anzustehende große Sänger- und Sportfest statt. Zu dieser Sitzung hatten sich auch der Vertreter einer ganzen Anzahl verschiedener Vereine eingefunden, die in der Delegierten-Sitzung am Mittwoch vorher Woche noch nicht zugegen waren, ein Beweis, welch reges Interesse man in den Vereinen dieser Veranstaltung entgegenbringt. Die Sitzung wurde um 8 Uhr von Herrn Edward Kaiser eröffnet, der auch zum Leiter der Versammlung gewählt wurde und der seinerseits zum Schriftführer Herrn Alfons Hoppe berufen. Nach Vorlesung der Niederschrift von dem am Mittwoch, den 8. d. Ms. ersetzten Delegierten-Sitzung erstattete leichtgeannter Herr Vertreter über die Arbeiten der in jener Sitzung gewählten Kommission zur Bezirks-einteilung der Stadt bezüglich des Einwohnermelns von Spenden für die Pfandlotterie des Festes. Die ganze Stadt mit Vororten wurde in eine entsprechende Anzahl von Bezirken eingeteilt. Herr Hoppe legte die von ihm gezeichneten Pläne der einzelnen Bezirke vor und die Anwesenden wählten die für ihre Bevölkerung geeigneten Personen, woraus die Pläne und die Spendenlisten verteilt wurden. Nachdem man noch über verschiedene Angelegenheiten beraten hatte, wurden die Wahlen vorgenommen. Auf Antrag des Versammlungsleiters wurde Herr Pastor Dietrich zum Ehren- und Herr Gustav Hoffmann zum ersten Vorsitzenden und auf Antrag des letzteren Herr Franz Stelzig zum zweiten Vorsitzenden des Festausschusses gewählt. Die übrigen Amtier wurden an folgende Herren verteilt: erster Schriftführer Alfons Hoppe; zweiter Schriftführer Karl Nelson; Kassier Julius Buhle; Präfungskommission Friedrich Mannenberg und Oskar Kahlert. Die nächste Festausführung findet am kommenden Montag gleichfalls im Stadtmuseumssaal statt.

* Die Volkszählung in Polen. Der Ministerrat hat auf seiner Sitzung vom 9. Juni u. a. die Verordnung zum Sejmgeley vom 21. Oktober 1919 und 18. Mai 1921 über die allgemeine eintägige Volkszählung beschlossen. Gleichzeitig wird auch eine Zählung der Häuser, Wohnungen, Bauernwirtschaften und Haustiere vorgenommen. Die erste Volkszählung im freien unabdingbar polnischen Polen, die uns die Struktur der polnischen Bevölkerung in nationaler, konfessioneller, kultureller, professioneller und wirtschaftlicher Hinsicht vor Augen führen soll, wird am 30. September 1. 3. stattfinden. Es steht zu erwarten, dass die ganze Bevölkerung die kulturelle Bedeutung der Volkszählung erkennt und den Beamten die Arbeit der Zählung erleichtern wird.

* Automobilverkauf. Herr Eduard Barcz erhielt von der Bezirksoffizierung für öffentliche Arbeiten die Genehmigung, zwischen Lódz, Bęczyn und Kołoski einen Automobilverkauf zu eröffnen. Da aber die Chaussee auf dieser Strecke reparaturbedürftig ist, so wird Herr Barcz zunächst einen Verkauf erst zwischen Warschau und Podembevic einzuführen. Es werden 2 Automobile für 80 Personen zweimal täglich verkehren.

* Blutige Schlägerei. Bei einer Schlägerei im Hause Krucza-Straße 32 wurde ein gewisser Stanislaw Skarbukiewicz schwer verwundet. Der Verletzte wurde nach dem Hospital in der Dworcowka-Straße 75 gebracht.

* Diebstähle und Verhaftungen. Auf dem Grundstück an der Ogrodowa-Straße 35, wo sich auch das Lager der städtischen Verpflegungsabteilung befindet, entfernten Diebe von einem Eisenbahnwagen die Plombe und stahlen 7 Sac Mehl in Wert von 48,000 M. Das gesohlene Mehl war Eigentum des Magistrats. Die Diebe sind bereits verhaftet. Von bisher noch unbekannten Dieben wurden gefangen: Aus der Fabrik von Gilingon u. Ko. in der Sienkiewicz-Straße 84 Garne in Wert von 300,000 M., aus der Wohnung des Wladyslaw Sajborski an der Bielawa-Straße 8 Garderoben und Wäsche im Wert von 500,000 M. und aus der Wohnung der Rosa-Krause an der Venetian-Straße 14 verschiedene Sachen im Wert von 200,000 M.

Eingesandt.

Erklärung des Vereins der Restaurants der Stadt Lódz. Aufgrund des Streiks der Köche und Kellner waren wir gezwungen, unsere Restaurants und Speisenanstalten auf unbestimmte Zeit zu schließen. Um die gebrachten Konsumen aufzufüllen und uns vor ihnen zu rechtfertigen, dass wir an dem Ausbruch des Streiks keine Schuld tragen, sehen wir uns veranlaßt, bekannt zu machen, dass der Streik auf die übermäßigen Forderungen der Köche und Kellner zurückzuführen ist, die nicht berücksichtigt werden können. Sowohl die Köche, die durchschnittlich ein Gehalt von 14 bis 18 Tausend M., und in einigen Anstalten bis 80,000 M. monatlich bei freiem Unterhalt beziehen, was 500 M. täglich ausmacht, wie auch Kellner, die von 80 bis 80 Tausend M. monatlich (10 Prozent Bruttolohn) gleichfalls bei freiem Unterhalt verdienen, sind bei den gegenwärtigen Verhältnissen materiell ganz gut gestellt.

Die Forderung der Auszahlung einer alljährlichen Gratifikation halten wir für grundlos. Wenn der Verein der Restaurantsbesitzer die Arbeitsbedingungen der Köche und Kellner annehmen würde, so müsste jeder Besitzer der gastronomischen Anstalt die Preise für alle Speisen dementsprechend erhöhen, was er nicht tun will, weil dies eine Ausbeutung der Konsumen wäre. Die Aktion der gastronomischen Anstalten um Erhöhung der Löhne wird somit ausschließlich auf die Erhöhung der Restaurantpreise einwirken. Um diese Frage zu lösen, beschloss der Verein der Restaurants, sich auf ein Kompon mit dem Verband der Köche und Kellner einzulösen, ein entsprechendes Personal, bestehend aus Köchinnen und Kellnerinnen zu engagieren und sei-

Aufgaben dieser Tage zu erfüllen. Diese Personen wird aus zur Bedienung täglichen Personen bestehen und seine Pflichten gewissenhaft erfüllen. Dies zur allgemeinen Kenntnis bringend, empfehlen wir uns weiter dem Wohlwollen der geschäftigen Konsumen.

Der Verein der Restaurants der Stadt Lódz, Lódz den 14. 6. 1921.

London, um die Ruhe vor dem und das englische japanische Blasius zu besprechen.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, legte Ministerpräsident Paszay dem Kabinett einen Antrag der italienischen Regierung vor, demnachfolge der Kaiser in Rom gemeinsam verhandelt werden soll.

Zu Prag ist eine offizielle russische Mission eingetroffen, um Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

Aus Smyrna wird telegraphiert, dass König Konstantin dort eingetroffen ist und sich an die östliche Front begeben hat.

Der deutsche Vertreter in Warschau Dr. Dietrich ist zu mehrwöchentlichem Urlaub verreist. Seine Funktionen übernahm Legationsrat Vendorek. Am ersten August werden in der Reichshofswarte die Czubahantafte erledigt werden.

Telegramme.

Die Premier-Konferenz vertagt.

Gborca, 14. Juni. (Pat.) Radio. Chamberlain erklärte im Unterhause, dass die Konferenz der Premiers der Dominien auf nächste Woche vertagt werden müsse, weil die Herzogin George verboten haben, sich im Laufe dieser Woche mit öffentlichen Angelegenheiten zu beschäftigen und die Premiers der Dominien ein großes Gewicht darauf legen, dass Herzogin George an dieser Konferenz teilnimmt.

In Ungarn.

Budapest, 14. Juni. (Pat.) Radio. Chamberlain erklärte im Unterhause, dass die Konferenz der Premiers der Dominien auf nächste Woche vertagt werden müsse, weil die Herzogin George verboten haben, sich im Laufe dieser Woche mit öffentlichen Angelegenheiten zu beschäftigen und die Premiers der Dominien ein großes Gewicht darauf legen, dass Herzogin George an dieser Konferenz teilnimmt.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 14. Juni (Pat.) gezahlt.

8% Anl. d. St. Warschau 1915/16	238
6% Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100	100
4%, Pfandbr. d. Bodenkreis-Ges.	79,80
4%, Pfandbr. d. Bodenkreis-Ges.	—
4%, Pfandbr. d. Bodenkreis-Ges.	—
5% Anl. d. St. Warschau	1. Mk. 100
5% Anl. d. St. Warschau	834-838

Bargeld:

	Verkauf	Kauf
Zarenrubel à 100	—	—
Zarenrubel à 500	—	—
Duma Rubel à 250	—	—
Duma Rubel à 1000	—	—
Vor.-St. Dollars	1280	1292,50
Franz. Franks	—	—
Schweizerische Franks	—	—
Plano Sterling	—	—
Deutsche Mark	—	—
Tschecho-Slowakische Kronen	—	—
Schecke	—	Transaktionen
New-York	—	103,50-103,85
Paris	—	—
Schweiz	—	4800
London	—	1500
Berlin	—	—
Wien	—	1,95

Aktion:

Handelsbanken Warschau	1650-1625
Westbank	I-III. 1450
Kreditbank in Warschau	I-III. 2200
Diskontbank in Warschau	—
Lodzer Kaufmannsbank	—
Kleinpoln. Bank in Krakau	—
Ostrowiecker Gesellschaft	7900-7800
Borkowski	1520-1500-1510
Firley	1950
Jankowski	3200-3140
Rudzki	—
ges. der Zuckarfabriken	—
Starachowice für 500 Mk.	7050-7075
Zawiercie	—
Zybarow	—
Schiffahrts-Ges. I-III	2650-2750-2740

Chemisch technische Fabrik in der Nähe von Czestochau sucht für sofort tückige Kraft als Sekretärin die perfekt polnisch und deutsch spricht und schreibt und die den deutschen Stenographie und des Maschinen-schreibens mächtig ist. Eigentliche über sehr gute Referenzen verfügende Bewerberinnen wollen ausführliche Angebote in polnischer und deutscher Sprache erläutern. Anschrift: „Dauertollung 139“.

Gesucht per sofort deutschsprechende

perfekte Kochin

Zu erfragen Gdanska 43 v. 12-1 u. v. 3-4 Uhr

Zu verkaufen gebrauchte, im guten Zustande befindliche

1-2 Cordstühle

mit Papptapeten zu kaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

mobel

aus 8 Zimmer, Grobem. (Globi) Globi 12 Säle, Ottomans, Betten mit Matratzen, Schlafzimmers, Kleiderschränke, Truhen und Waschzimmers. Gebrauchte Güter zu verkaufen. Bazarier 261, Wohn. 4. 2. Stad. front.

Großplat

3704 □ Ellen groß, zu verkaufen. Nähers. in d. Redaktion ds. Blattes.

Großerhalter

zu verkaufen. Batona-Str. 79. beim Wirt

Suche eine Gutslektärin. Bewerbung mit Bild erbeten an die Guts

Aller unserer Verwandten und Freunden die betrübende Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herz-
guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Julius Winkler

Schuhmachermeister

im Alter von 65 Jahren nach kurzen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet Donnerstag den 16. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulczanska-Straße Nr. 72 aus auf dem
alten evangelischen Friedhof statt. — Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kadogoszcer Männer-Besangverein.

Unseren Mitgliedern bis Trauertag.
dass vorgestern Abend eines der ältesten Mit-
glieder unseres Vereins Herr

Julius Winkler

verschieden ist. Der Verstorbene war uns ein guter Kollege und aufrichtiger Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Herren Mitglieder werden erwartet, zu der morgen, Donnerstag, 8 Uhr nachm. vom Trauerhause Wulczanskastr. 72 aus stattfindenden Beerdigung vollständig zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Zahnarzt
Glück-Liebermann

iltzurückgekehrt.
Empfängt wieder
Gluwnajstr. 5, W. 14.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und
Geflecks-krankheiten.
Nowot - Straße Nr. 7,
Gymnast. u. 10-12 und 5-7
Z. zw. 20 D. U. Z. O. za N. 4

Oberfeldscher

Steinberg,
Petrikauer - Straße 17.

Josef Abramowicz,
Oberfeldscher,
Petrikauer - Straße Nr. 42

ALIMA

ist die beste Pflanzenbutter. Ersetzt die Butter vollständig.
Wird täglich frisch hergestellt.

Tow. Akc. LIBAWSKIEJ OLEJARNI (dawn. Kieler)
WARSZAWA - PRAGA, GOCLAWSKA 9, Telefon 15-98.

Vertreter für Lodz und Umgegend:

EMIL HADRIAN, Cegielniana 81.

„GLEBA“

Landwirtschaftliche Gesellschaft der Zichorienproduzenten
Rutkowski, Lisowski & Co. in Włocławek.

Wir machen allen Freunden unserer Zichorie bekannt, daß dank der letzten eingeführten technischen Errichtungen, die Gesellschaft ihre Erzeugnisse noch mehr verbessert u. die Verpackung gehandelt hat sodass gegenwärtig unsere

Frische Zichorie

In Etiketten in Apfelsinenfarbe gepackt ist.

Vertretung für Lodz und Umgegend:
FRANCISZEK GLUGLA & Co., Lodz, Poludniowa 29.

Hofel Victoria u. Kaiserhof Bad Kissingen

Haus allerersten Ranges.

Neue Direktion: FRITZ WIRTH.

Zu verkaufen:

1 Dampfkessel ca. 6 Mtr. \times 1½ Mtr.
3 Eilenblech Oelbehälter 6 Mtr. \times 900 mm.
1 kleiner Städterohrkessel ohne Feuerbüchse 2 Mtr. \times 1 Mtr.
Einige Eilenkommeln
1 kleiner gußelerner Kessel, hermetisch abschließbar
1 Mtr. \times 600 mm.
1 kl. Städterohrkessel offener Kessel 1 Mtr. \times 900 mm.
1 Hobelmaulchine für Holz
1 Bandäge
1 Kopieralsmashine
1 Holzdrehbank aus Eisen
1 Langlochbohrmaschine
1 Schwanzmaschine
Diverse Specialmaschine zur Herstellung von Reibekreiseln und ein 6 P.M. Gasmotor, System Deutz, bei

Handelshaus
L. Bresler & Co.
Lodz, Wulczanska 164.

Surówkę

analizy lepszą i tańszą od czeską

Blok Martenowskie

dowolnych wymiarów dostarcza natychmiast

„Guszli“

telefon № 27.

Kupuje wagonowe wszelkie Noże
żelaza starego i metali.

Galanterie und Schnittwaren

der Baumwollbranche offeriert engros und endet-
tail zu Fabrikspreisen

Emil Kahlert

Główna-Straße 41.

Heilanstalt für Zahnd- und Mundkrankheiten

145 u. Zahnarzt H. PRUSS
Petrikauer-Straße 145

Piomberien schadhafter und
Einsetzen künstlicher Zähne.
Preise laut Taxe.

Damen-Schneider aus Warschau,

Magazin und Werkstätte

für aller Art Damenbekleidung.
Große Auswahl von sortigen Bo-
letots, Röcken, Blousen, Kleider-
n und Sweaters.

Alexander Schindler, Główna 11.

Instytucja bankowa poszukuje

Współpracownika

obznajmionego z czynnościami bankowymi. Oferty pod literami „R. M.“ skierować do biura ogłoszeń „Promień“ Piotrkowska № 81.

Klavier-Techmiler u. Stimmer

R. Fulde,
Konstantiner 17. 11315

Kop- fen.

Gute beschwachende Kopfpi-
fen, so genannte Königskopf-
pien zu 60 Mark das Stück
leidet sie verkaufen bei A.
Solanek in Ruda Bohemica

4000 Zement-

Dachziegel

billig abzugeben in der
Werkstatt für Land-
wirtschaftliche Maschinen
J. Wieczorek, Pomorska 183.

Lassen Sie sich nicht

irre machen, die
„Neue Godz. Zeit-
ung“ bleibt doch
das beste Infor-
mationsorgan.